

Zusammenarbeit der AG Rheinaue Walsum mit der BSWR

Johannes Meßer

Im Eickelkamp 36, 47169 Duisburg; E-Mail: jmesser@online.de

Seit Bestehen der BSWR ist die Betreuung des EU-Vogelschutz- und FFH-Gebietes Rheinaue Walsum eine wichtige Aufgabe. Darüber hinaus ist die AG Rheinaue Walsum mit Michael Kladny, Dr. Michael Schott und Dr. Johannes Meßer von BUND-Duisburg/Dinslaken und NABU Duisburg/Dinslaken seit 1979 im Gebiet naturschutzfachlich aktiv. So konnte 2003 unmittelbar an das Erreichte angeknüpft werden. Gemeinsam werden seitdem Bestandsaufnahmen, Kartierungen und Maßnahmen durchgeführt sowie Konzepte erarbeitet. Über diese Zusammenarbeit soll im vorliegenden Beitrag berichtet werden.

1 Das Gebiet

Das Naturschutzgebiet Rheinaue Walsum gehört zum südlichen Ausläufer des EU-Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“. Der überwiegende Teil des 592 ha großen Gebietes befindet sich auf dem Gebiet der Stadt Duisburg (559 ha), der nordöstliche Abschnitt auf Dinslakener Stadtgebiet (33 ha; Kreis Wesel). Das Gebiet ist überwiegend von menschlicher Nutzung geprägt. Hier sind in einer zuvor typischen niederrheinischen Heckenlandschaft in den letzten Jahrzehnten größer werdende Flächen naturnaher Vegetation um neue Gewässer entstanden. Diese haben sich durch Ton- und Kiesabbau sowie durch Bergsenkungen infolge des Steinkohleabbaus gebildet. Von der Schachtanlage Walsum wurde von 1944 bis 2008 im Bereich der Rheinaue Walsum Steinkohle abgebaut. Teile des Gebietes sind dadurch um mehr als 6 m abgesunken und es haben sich z. T. größere Wasserflächen gebildet. Die gegenwärtige menschliche Nutzung ist geprägt durch eine extensive landwirtschaftliche Bewirtschaftung. Gut zwei Drittel der Rheinaue Walsum dürften streng genommen nicht als Aue bezeichnet werden, denn durch einen Deich, der das Gebiet von Nord nach Süd durchzieht, unterliegt das dahinter liegende, flussabgewandte Land nicht mehr der Auendynamik. Das gesamte Deichvorland wurde in den vergangenen Jahrzehnten ausgekieset und verfüllt. Trotz des Deiches kommt es jedoch im Deichhinterland bei Hochwasser infolge von Dränagewasser teilweise zu erheblichen Anstiegen des Wasserstandes, was zu Veränderungen in der Vegetation führt, die denen einer echten Aue wiederum ähneln.

Durch den z. T. über 12 m hohen Deich (9% Fläche) wird die Rheinaue in ein Deichvorland (33%) und ein



Abbildung 1: Die Rheinaue von Südwesten (Foto: Lippe Wassertechnik GmbH)

Binnenland (58 %) gegliedert. Das Vorland ist vollständig ausgekieset und besteht nach der Rekultivierung im Wesentlichen aus Grünlandflächen mit eingestreuten Gehölzpflanzungen. Im Norden sind noch Restbaggerseen vorhanden. Flachwasserbereiche finden sich an rheinnahen Grundwasserblänken sowie zu Hochwasserzeiten auf überschwemmtem Grünland. Das Binnenland besteht aus einer reich gegliederten Heckenlandschaft mit vielen Kopfbäumen (Abbildung 1), wie sie früher für den gesamten Niederrhein typisch war. In dieser Kulturlandschaft sind durch Bergsenkungen und den Abbau von Lehm zahlreiche Gewässer entstanden, an deren Ufer sich Flutrasen, Röhrichte und Weidengehölze bildeten.

2 Bedeutung

Die Rheinaue Walsum ist, obwohl sie unmittelbar an den Ballungsraum Ruhrgebiet angrenzt, ein bedeutender Rückzugsort für zahlreiche in ihrem Bestand bedrohte Pflanzen- und Tierarten. Seit den 1950er Jahren wurden in der Rheinaue Walsum 210 heimische und 17 fremdländische Vogelarten nachgewiesen. Insgesamt gab es von 103 Arten einen Brutnachweis, dabei gelten 13 seit 2004 als ehemalige Brutvögel, so dass aktuell 84 Vogelarten regelmäßig und 6 unregelmäßig brüten. Fast die Hälfte (102 Arten) aller nachgewiesenen Vogelarten sind an Wasser gebunden. Die Rheinaue

Walsum ist Teil des EU-Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“, das für viele Wasservogelarten von bundesweiter bzw. europaweiter Bedeutung ist (z. B. Sudmann 1998). Sie gehört zusammen mit der Bislicher Insel zu den herausragenden Teilgebieten des Unteren Niederrheins. So versammeln sich hier mehr als ein Drittel aller Schnatterenten und durchschnittlich ein Fünftel der Pfeif- und Krickenten im EU-Vogelschutzgebiet „Unterer Niederrhein“ (Meßner et al. 2011b). Hier werden für die genannten Arten die größten Ansammlungen für den Niederrhein überhaupt registriert (bei der Krickente gemeinsam mit dem Bienener Altrhein). Auch für die Löffelente gehört sie, mit einem Anteil am gesamten Rastbestand von über 10 %, zu den drei Schwerpunktgebieten am Unteren Niederrhein.

Betrachtet man die Rheinaue Walsum für sich, auch wenn ein intensiver Austausch zwischen Orsoyer Rheinbogen, Hasenfeld, Emschermündung und Binsheimer Feld (Blässgänse) gegeben ist, so ist sie für zahlreiche Wasservogel auch von bundesweiter und z. T. europaweiter Bedeutung. Kriterium hierzu ist die Erreichung eines Schwellenwertes (2 % der nordrhein-westfälischen Population für landesweite Bedeutung und 1 % der deutschen Population für bundesweite Bedeutung) in der Mehrzahl der Jahre eines Untersuchungszeitraumes. Danach ist der Rastplatz Rheinaue Walsum für die Blässgans von europaweiter Bedeutung, für Schnatter- (Abbildung 2), Krick-, Löffelente und Graugans von bundesweiter Bedeutung und für Pfeif-, Stock- und Tafelente von landesweiter Bedeutung. Zu erwähnen ist außerdem, dass er für die Pfeifente der sich am tiefsten in das Binnenland fortsetzende Ausläufer der großen niederländischen Winterpopulation ist (Sudmann 2004, Koffijberg et al. 2001).

3 Naturschutzarbeit und Zusammenarbeit mit der BSWR

Die AG Rheinaue Walsum führt seit über 30 Jahren Naturschutzmaßnahmen in der Rheinaue Walsum durch. Hierzu gehören neben Bestandsaufnahmen eine Vielzahl von Artenschutzmaßnahmen, Tätigkeiten der Landschaftswacht, ein Konzept zur Besucherlenkung sowie seine Umsetzung, über 150 Exkursionen und zahlreiche Gespräche mit Eigentümern, Pächtern

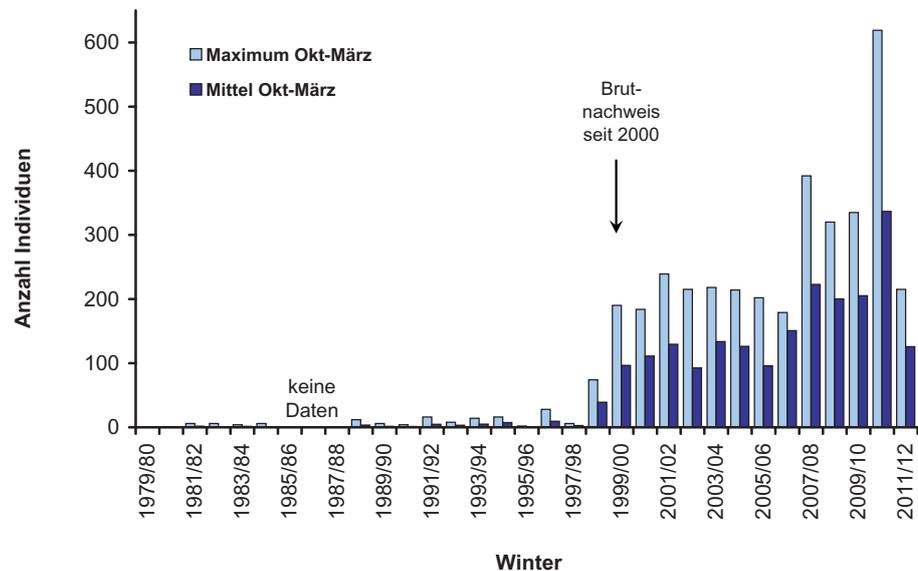


Abbildung 2: Bestandsentwicklung der Schnatterente in der Rheinaue Walsum

und Behörden. Mit Spendengeldern der „Rheinfels Quellen“ wurden Beobachtungshütten gebaut, Infotafeln aufgestellt, ein Film über die Rheinaue produziert, ein Schullehrpfad konzipiert und verschiedene Artenschutzmaßnahmen umgesetzt.

Seit der Arbeitsaufnahme der Biologischen Station arbeiten BSWR und AG Rheinaue Walsum zusammen. Gemeinsam werden seitdem Bestandsaufnahmen und Artenschutzmaßnahmen durchgeführt sowie Maßnahmenkonzepte diskutiert. Im Folgenden werden beispielhaft gemeinsame Projekte vorgestellt.

4 Bestandsaufnahmen

Grundvoraussetzung für gezielte Entwicklungsmaßnahmen sind detaillierte Kenntnisse über den Bestand der Tier- und Pflanzenarten im Gebiet, insbesondere der gefährdeten und besonders geschützten Arten bzw. das Arteninventar geschützter Lebensräume. Hierzu werden seit 1977 regelmäßig Bestandsaufnahmen (Meßner et al. 1995), insbesondere der Brut- und Gastvögel sowie der Amphibien und Vegetation durchgeführt. Daneben gibt es ausführliche Bestandsaufnahmen zu den Libellen und Heuschrecken. Seit 1979 werden monatliche Wasservogelzählungen im Winterhalbjahr vorgenommen (Meßner et al. 2011b). Ausführliche Brutvogelbestandsaufnahmen erfolgten 1977, 1983/84, 1994 (Meßner et al. 1995), 2003/04, 2006, 2008, 2010 und 2012. Seit 2003 werden die Kartierungen in Anlehnung an die Methode der ökologischen Flächenstichprobe (ÖFS) durchgeführt. Weitere unvollständige Bestandsaufnahmen erfolgten in allen übrigen Jahren. Ein Beispiel für die Entwicklung der langjährigen Wasservogelbestände ist der Abbildung 2 (Schnatterente)

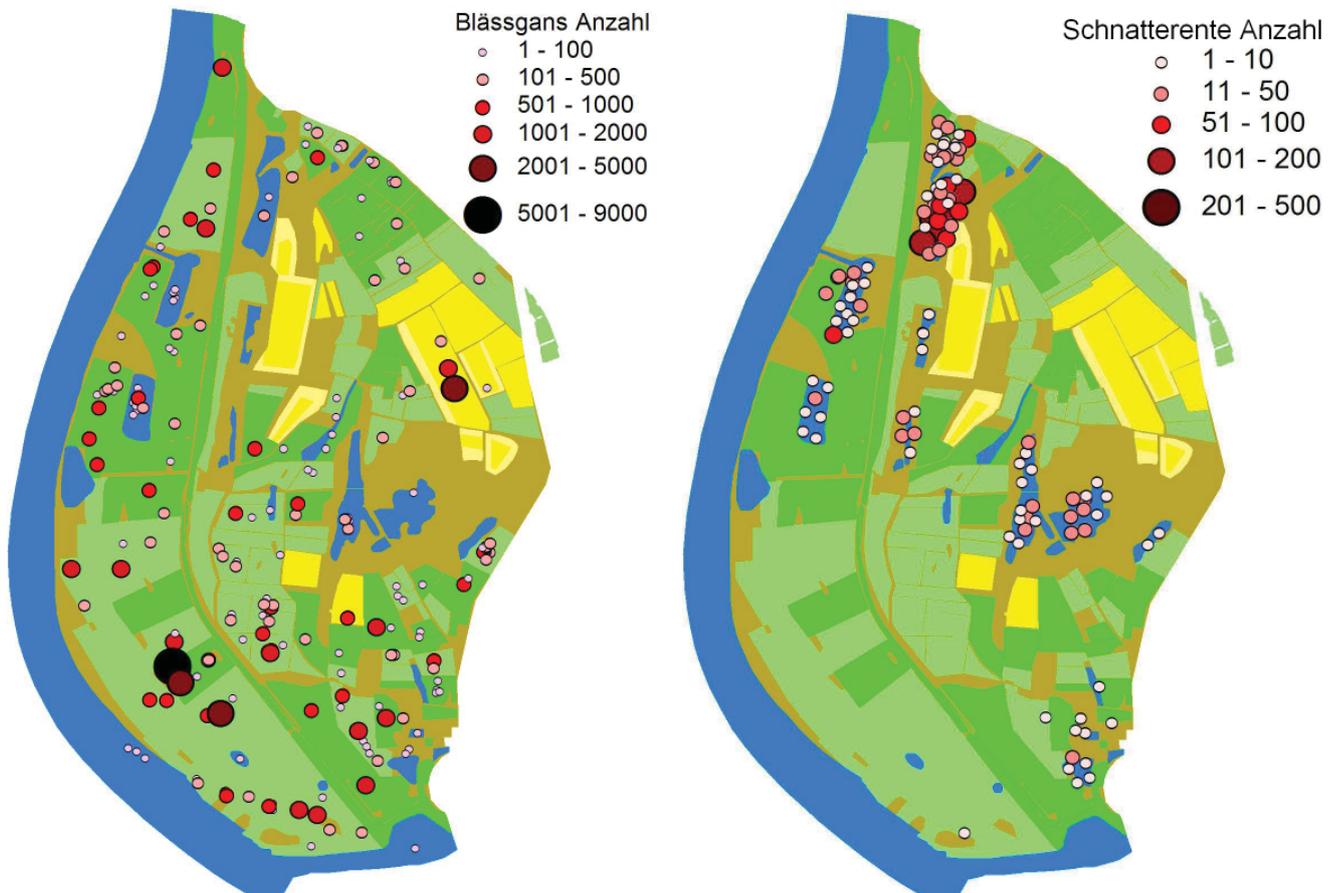


Abbildung 3: Verteilung der Blässgänse (links) und Schnatterenten (rechts) im Winter 2004/2005

zu entnehmen, die räumliche Verteilung für die Schnatterente und die Blässgans aus Dekadenzählungen (ca. alle 10 Tage von August bis April) im Winter 2004/2005 der Abbildung 3. Die Gänsezählungen erfolgten teilweise gemeinsam mit der BSWR.

Auch für die Brutvögel liegen durch die langjährigen Untersuchungen konkrete Angaben über die Bestandsentwicklung der vergangenen 30 Jahre vor. Dadurch können die Auswirkungen der landschaftlichen Veränderungen auf die Vogelwelt beurteilt werden (Meßner et al. 1995). Insbesondere die Kartierungen nach ÖFS gemeinsam mit der BSWR ermöglichen auch für häufige Brutvogelarten eine Beurteilung der Bestandsentwicklung. In Abbildung 4 und 5 ist der Bearbeitungsgang veranschaulicht:

- Geländeaufzeichnungen einer morgendlichen Begehung,
- Artkarte aus 7 Begehungen am Beispiel des Zilpzalps,
- Karte aller abgegrenzten Reviere eines Kartierjahres und
- beispielhafte Auswertung für Wiesenbrüter am Beispiel von Feldlerche, Wiesenpieper und Schafstelze.

Mithilfe der Kartierungen können viele offene Fragen beantwortet werden, z. B. welche Art der häufigste Brutvogel ist und ob sich dies über die Jahre ändert. In welchen Lebensräumen ist die Brutdichte wie hoch, welche Lebensraumansprüche ergeben sich daraus für einzelne Arten, welchen Einfluss haben strenge Winter auf die Standvögel, welche Bewirtschaftungsmaßnahmen sind zielführend für eine erfolgreiche Brut und welche erforderlichen Entwicklungsmaßnahmen leiten sich daraus ab usw. Abbildung 6 zeigt für das Jahr 2012 die relative Häufigkeit der Brutvogelarten in der Rheinaue Walsum.

In Tabelle 1 sind die Gesamtergebnisse der Brutvogelkartierung 2012 dargestellt. Hierzu waren ca. 60 zumeist halbtägige Begehungen erforderlich. In Summe wurden über 3.200 Brutvogelpaare von 81 Arten festgestellt. Neben den 7 Hauptbegehungen wurden 2 Nachtbegehungen, separate Erfassungen der Entenvögel und zahlreiche Nebenbegehungen zur Kontrolle einzelner Arten durchgeführt. Allein für eine Hauptbegehung werden 5 Tage benötigt und für 1 Nachtbegehung 3 Nächte. Ohne die Unterstützung durch die BSWR ist ein solcher Kartieraufwand ehrenamtlich kaum zu leisten.

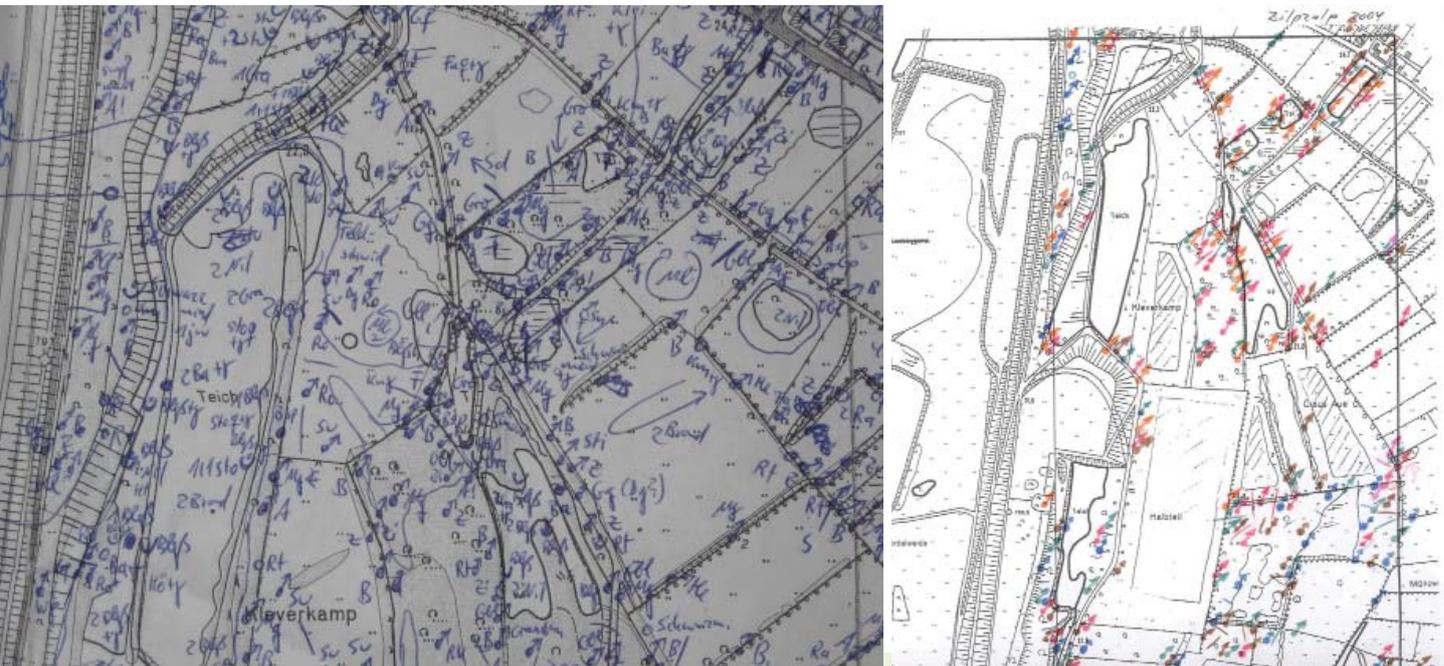


Abbildung 4: Geländeaufzeichnungen eines Kartiertages (links) und Ergebnisse der Kartierung aus sieben Begehungen für den Zilpzalp 2004 (rechts). Kartengrundlage © Geobasis NRW

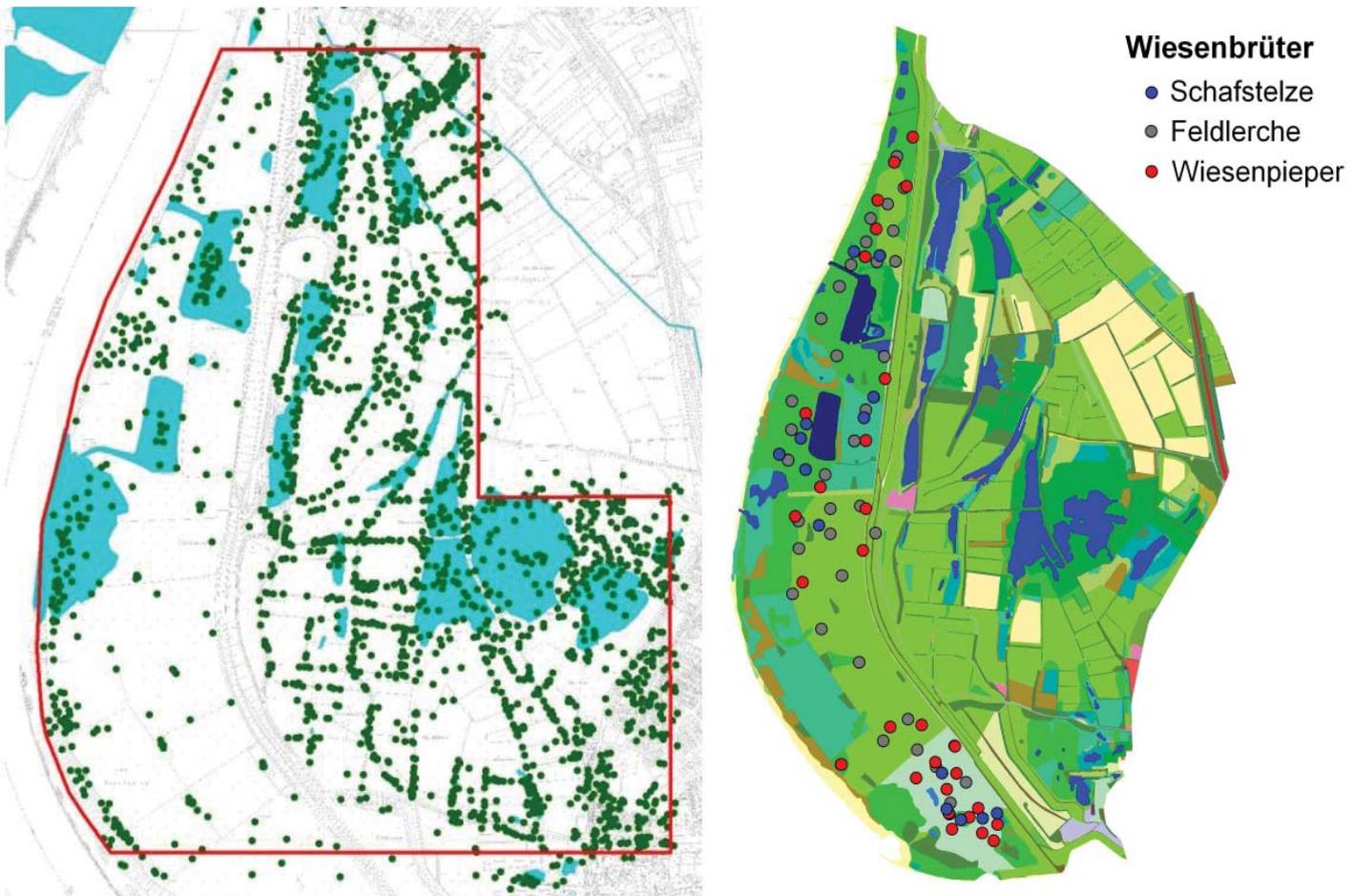


Abbildung 5: Brutreviere aller Brutvogelarten undifferenziert (links) und ausgewählter Wiesenbrüter (rechts). Kartengrundlage © Geobasis NRW

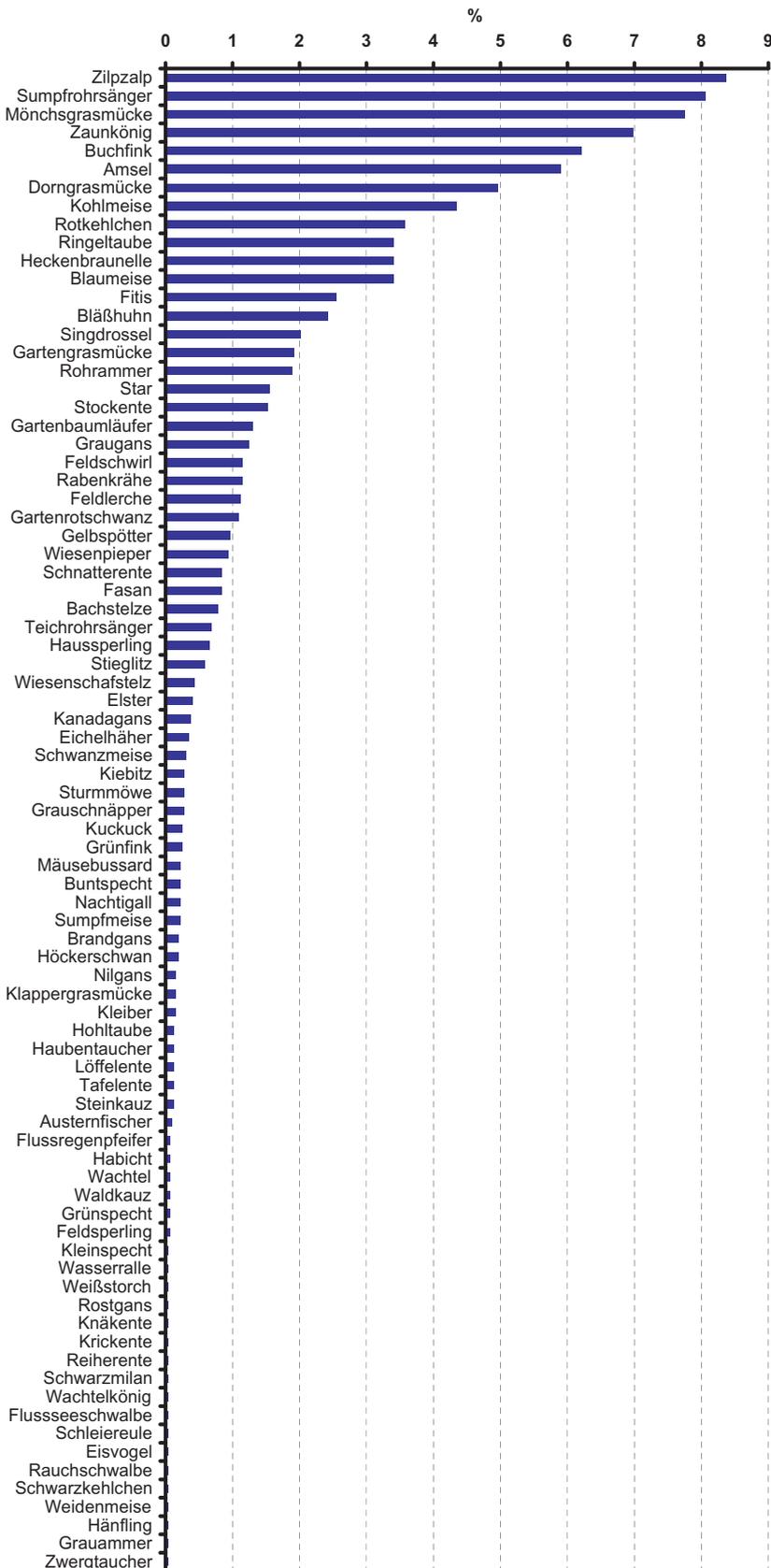


Abbildung 6: Dominanzstruktur der Brutvögel 2012 in der Rheinaue Walsum

Bei frühzeitiger Erkennung von ungewöhnlichen Bestandsentwicklungen können gezielt die Ursachen ergründet und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Ein Beispiel ist der Steinkauz. Von den 1970er Jahren bis etwa 1999 ist der Brutbestand von 10 Paaren auf ca. 18 Paare angestiegen und anschließend bis 2005 in etwa konstant geblieben (Abbildung 7). Seitdem fällt der Brutbestand kontinuierlich ab und erreichte 2012 einen Tiefpunkt mit nur noch 3 Paaren. Es gibt zahlreiche mögliche Ursachen für diese Entwicklung. Angefangen von der Landschaftsentwicklung mit Verringerung der landwirtschaftlichen Nutzflächen durch die Bergsenkungen, veränderte Bewirtschaftung der Grünlandflächen (Mahd seit 2000 erst nach dem 15. Juni erlaubt), schneereiche Winter, Abgänge bei den Kopfbäumen usw. Es scheint sich derzeit die Vermutung zu erhärten, dass der Bestandsrückgang eher auf die Einwanderung neuer Raubsäuger (Waschbär, Mink, Marderhund) zurückzuführen ist, zumal auch andere Vogelarten – sowohl Höhlenbrüter (z. B. Hohltaube) als auch Bodenbrüter (z. B. Kiebitz) – vom Rückgang betroffen sind.

5 Artenschutzmaßnahmen

In den über 30 Jahren wurden eine Vielzahl von Artenschutz-, Biotopentwicklungs- und Pflegemaßnahmen durchgeführt. Am auffälligsten sind die Storchennesten im Gebiet (Abbildung 8), die mit Spendengeldern der „RheinfelsQuellen“ errichtet wurden. Seit 2010 brütet der Weißstorch, allerdings bislang erfolglos, an der Kaiserstraße. Außerdem wurden (zeitweise) Nistkästen für Hohltaube, Schleiereule, Steinkauz (Abbildung 7 rechts), Trauerseeschwalbe, Haussperling und Turmfalke mit wechselndem Erfolg installiert.

Neben dem Aufhängen von Nisthilfen wurden auch eine Vielzahl von Pflegemaßnahmen umgesetzt. Hierzu gehören z. B. die Neubegründung von Schilfbeständen und deren Freischneiden, Verhinderung der Sukzession auf Nassbrachen, die Bekämpfung neophytischer Pflanzen und der Kopfbahmschnitt (Abbildung 9).

Tabelle 1: Brutvogelbestand in der Rheinaue Walsum 2012 (ca. 60 Begehungen durch J. Meßer, M. Kladny, M. Schott, T. Rautenberg)

Art	Kat. RL	Status	Anzahl	Art	Kat. RL	Status	Anzahl
Zwergtaucher		B	1	Rauchschwalbe	3	B	1 (+mind. 2 a)
Haubentaucher		B	2(+2 BV)	Mehlschwalbe	3		a
Weißstorch	2 S	BV	1	Wiesenpieper	3	B	30
Höckerschwan		B	6	Baumpieper	3	BB	1
Graugans		B	30-50	Wiesenschafstelze	V	B	14
Nilgans		B	5(-15)	Bachstelze	3	B	25
Brandgans		BV	5-7	Gebirgsstelze			-
Kanadagans		B	10-14	Zaunkönig		B	220-230
Rostgans		B	1	Heckenbraunelle		B	110
Stockente		B	48-50	Rotkehlchen		B	115
Knäkente	§, 1	BV	1	Nachtigall	3	B	7
Krickente	2 S	BV	1	Hausrotschwanz			a
Löffelente	2	B	4	Gartenrotschwanz	3	B	(30-)35
Schnatterente		B	24-30	Schwarzkehlchen	V	B	1
Tafelente	3	B	4	Amsel		B	180-200
Reiherente		B	1	Singdrossel		B	ca. 65
Schwarzmilan	§, R	B	1	Misteldrossel			-
Habicht	§	B	1(+1 BV)	Feldschwirl	V	B	37
Sperber	§	BB	1	Sumpfrohrsänger		B	ca. 260
Mäusebussard	§	B	7	Teichrohrsänger	3	B	22(-28)
Turmfalke	§, VS	BB	1	Schilfrohrsänger	0		-
Baumfalke	§	BB	1	Gelbspötter	3	B	31
Rebhuhn	3		-	Klappergrasmücke	3	B	2-7
Fasan		B	25-30	Dorngrasmücke		B	ca. 160
Wachtel	2	B	2 R	Gartengrasmücke		B	60-65
Wasserralle	3	B	1-2	Mönchsgrasmücke		B	ca. 250
Tüpfelralle	1 S		-	Zilpzalp		B	ca. 270
Wachtelkönig	§, 1 S	V	1 R	Fitis	V	B	82
Teichhuhn	3		-	Wintergoldhähnchen			-
Blässhuhn		B	77-80	Sommergoldhähnchen			-
Austernfischer		B	3-4	Grauschnäpper		B	9
Flussregenpfeifer	§, 3	B	1-4	Trauerschnäpper		BB	1
Kiebitz	§, V	B	5(+4 BV)	Schwanzmeise		B	10
Uferschnepfe	1 S		-	Sumpfmeise		B	7
Rotschenkel	§, 1 S	BB	1	Weidenmeise		B	1
Flusseeschwalbe	§, 3 S	B	1	Blaumeise		B	ca. 110
Sturmmöwe		B	9-10	Kohlmeise		B	ca. 140
Hohltaube		B	3-5	Kleiber		B	5
Ringeltaube		B	100-120	Gartenbaumläufer		B	40-45
Türkentaube			a	Pirol	1	BB	1
Turteltaube	1		-	Eichelhäher		B	10-12
Kuckuck	3	B	8	Elster		B	12-15
Schleiereule	§, *S	B	1	Dohle			a
Waldohreule	§, 3	?		Rabenkrähe		B	35-40
Steinkauz	§, 3	B	4(-5)	Saatkrähe	*S		-
Waldkauz	§	B	2	Star	3	B	ca. 50
Eisvogel	§	B	1	Haussperling	V	B	ca. 21
Mauersegler			a	Feldsperling	3	B	1-3
Grünspecht	§	B	(1-)2	Buchfink		B	ca. 200
Buntspecht		B	7	Grünfink		B	7-10 (+a)
Kleinspecht	§, 3	B	1(-3)	Kernbeißer			-
Schwarzspecht	§	BB	a	Stieglitz		B	19
Wendehals		BB	1	Hänfling	3	B	1
Feldlerche	3	B	36	Rohrhammer	V	B	61
				Grauammer		B	1

B Brutvogel
 BV Brutversuch
 BB Brutzeitbeobachtung
 V Brutverdacht
 () vermutlich erfolglos
 a außerhalb, unmittelbare Nähe

Kat. RL Rote Liste (Niederrheinisches Tiefland)
 § gesetzl. streng geschützt

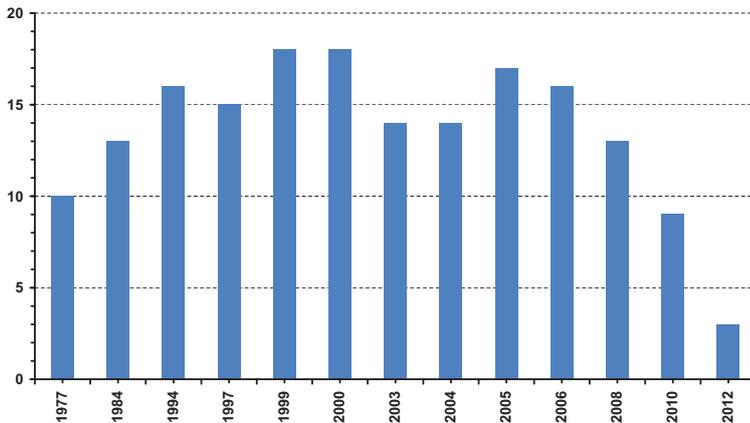


Abbildung 7: Bestandsentwicklung des Steinkauz (links, Anzahl in Paaren) und Aufhängen einer Nisthilfe (rechts) (Foto: J. Meißer)



6 Kopfbahmschnitt

Seit Mitte der 1990er Jahre führt der BUND die Pflege der Kopfbäume in der Rheinaue Walsum systematisch durch. Jeden Winter wurden anfangs 100 Bäume und zurzeit 80 bis 90 Bäume geschnitten. Grundlage ist ein Kopfbahmkataster mit Eintragung aller Kopfbäume, ihrer Vitalität, des notwendigen Schnittabstandes usw. Zurzeit reichen 6 Aktionen aus um diese systematische Pflege zu gewährleisten. Neben logistischer Unterstützung helfen die (früher) Zivis und (heute) Bufdis der Biologischen Station bei dieser anstrengenden Arbeit. Nur durch diese Pflege kann der Abgang von Bäumen vermindert werden. In den vergangenen 30 Jahren sind bereits mehr als die Hälfte der 650 Kopfbäume infolge der Bergsenkungen und fehlender Pflege nach dem Zweiten Weltkrieg verloren gegangen (Abbildung 10). In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Duisburg wird dieser Bestand durch Neuanlage konstant gehalten.

ten. Allerdings entfalten die Kopfbäume i. d. R. erst im Alter von über 50 Jahren ihre Bedeutung für die Tierwelt. Mit dem Schnittgut der Kopfbäume werden Reisighaufen als Brut- und Versteckmöglichkeiten für Kleinvögel und Säugetiere aufgeschichtet. Im Frühjahr wird darüber hinaus eine Frischholzbastelaktion veranstaltet, bei der Gartenmöbel aus Weiden- und Eschenästen bzw. -zweigen gefertigt werden. Auch hier leistet die BSWR logistische Unterstützung beim Transport des Schnittgutes.



Abbildung 8: Aufstellen eines Storchenmastes (Foto: J. Meißer)

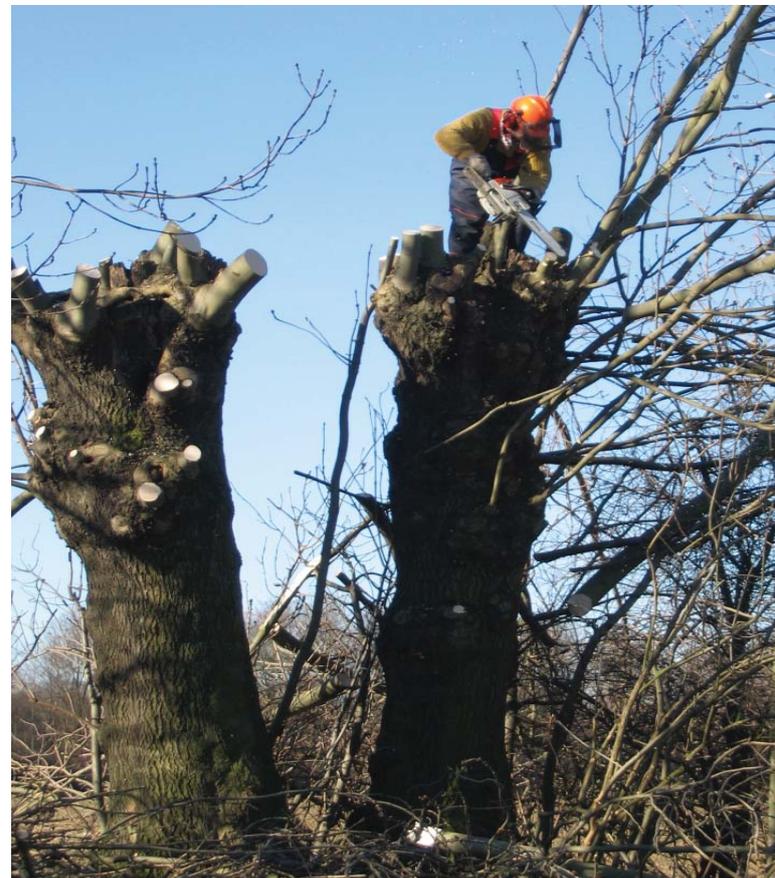


Abbildung 9: Kopfbahmschnitt in der Rheinaue Walsum (Foto: J. Meißer)

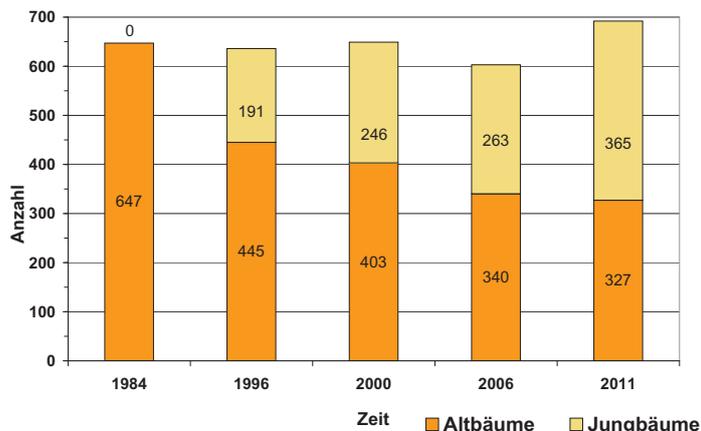


Abbildung 10: Bestandsentwicklung der Kopfbäume

7 Blänken

Eine weitere Artenschutzmaßnahme ist die Anlage von Blänken. Dies sind flache, im Frühjahr mit Grund- oder Stauwasser gefüllte Mulden, die im Laufe des Sommers austrocknen. Da sie für das Überleben von Fischen nicht geeignet sind, bieten sie mehreren Amphibienarten eine gute Möglichkeit zur erfolgreichen Fortpflanzung. Hierzu gehört insbesondere die Kreuzkröte. Aber auch Watvögel wie Kiebitz und Rotschenkel oder Enten wie die Knäckente finden hier Brutmöglichkeiten. Bei der Planung und baulichen Umsetzung haben AG Rheinaue Walsum und BSWR intensiv zusammengearbeitet, sodass mittlerweile sechs solcher Blänken eingerichtet werden konnten. Die Finanzierung

konnte wiederum durch Spendengelder der Rheinfels Quellen gesichert werden. Abbildung 11 zeigt die bauliche Umsetzung und den Erfolg im darauf folgenden Frühjahr, in dem beispielsweise die Kreuzkröte bereits ihren Laich abgesetzt hatte.

8 Einstauversuch

Zur Charakteristik einer Aue gehört die regelmäßige Überflutung. Durch den Deichbau kann sich das Hochwasser des Rheins nicht mehr bis zur Niederterrassenkante an der Kaiserstraße und „Rheinaue“ ausbreiten. Durch die Bergsenkungen wurden im Norden und Süden der Rheinaue Pumpwerke zur Trockenhaltung des Gebietes und zum Schutz der angrenzenden Wohnbevölkerung notwendig. Durch eine Reduzierung der Pumpmenge im Winterhalbjahr besteht grundsätzlich die Möglichkeit, das Gebiet zeitweise in Teilen zu fluten, um die autotypischen Wasserstandsschwankungen zu erzeugen. Um zu prüfen, ob dies gelingt, wurde im Auftrag der BSWR ein solcher Einstauversuch im Winter 2010/2011 durchgeführt (Meßner et al. 2011a). Die Finanzierung übernahmen wiederum die „Rheinfelsquellen“. Dabei zeigte sich, dass mit einem Einstau im Norden der Rheinaue bei einem Wasserspiegelanstieg von 1,6 m über 22 ha zeitweise geflutet werden können (Abbildung 12). Um einen solchen Einstau zukünftig regelmäßig durchführen zu können, ist jedoch ein Damm am Abzugsgraben Vierlinden stärker zu sichern und eine intensive Betreuung des Einstaus erforderlich. Der Einstauversuch hat aber bewiesen, dass dadurch die Wohnbebauung „Am Stapp“ in Dinslaken nicht gefährdet ist.

9 Betreuung Kulturlandschaftsprogramm

Seit dem Jahr 2000 ist die Bewirtschaftung der Grünlandflächen im Deichvorland über das Kulturlandschaftsprogramm (ehemals Feuchtwiesenschutzprogramm) reglementiert. Danach ist insbesondere der Mähzeitpunkt auf die Zeit nach dem 15. Juni festgesetzt, um den Wiesenvögeln eine erfolgreiche Brut zu ermöglichen. Bereits seit Anfang der 1990er Jahre ist die AG Rheinaue Walsum in Kontakt mit den Bewirtschaftern, um Brutvorkommen z. B. der Uferschnepfe zu sichern. Erst mit dem Kulturlandschaftsprogramm war es möglich, dies ohne finanzielle Einbußen für die Landwirte umzusetzen. Seitdem werden jährlich Brutvorkommen der Wiesenvögel (Wachtel, Wachtelkönig, Kiebitz, Rotschenkel,



Abbildung 11: Bau der Blänke (klein) und Situation im folgenden Frühjahr (Fotos: J. Meßner, klein: M. Schlüppmann)



Abbildung 12: Einstauversuch in der Rheinaue Walsum (Foto: Lippe Wassertechnik GmbH)

Schafstelze, Wiesenpieper und Feldlerche) kartiert. Bei Bedarf wird der Mähzeitpunkt auch über den 15. Juni hinaus auf Teilflächen verzögert. Dies gilt insbesondere bei Brutvorkommen des Wachtelkönigs (Abbildung 14), da diese Art erst sehr spät mit der Brut beginnt. Die Rheinaue Walsum gehört zu den wenigen regelmäßigen Brutplätzen dieser Art am Niederrhein. Seit Bestehen der BSWR werden diese Kartier- und Kontrollmaßnahmen von Mitarbeitern der Biologischen Station unterstützt und heute auch verantwortlich gegenüber der Landwirtschaftskammer vertreten. In Zusammenarbeit mit der AG Rheinaue Walsum werden Optimierungsmaßnahmen für die Bewirtschaftung diskutiert und vorgeschlagen. Abgesehen von den Watvögeln sind dadurch die Bestände der übrigen Wiesenvögel stabilisiert worden. Die Watvögel sind abhängig von den Rheinwasserständen, die in den vergangenen Jahren zu Beginn der Brutzeit sehr niedrig waren, so dass die Kiebitze und Rotschenkel im Deichvorland nicht gebrütet haben.

Durch pflanzensoziologische Vegetationsaufnahmen ist belegt, dass sich auch die Lebensraumqualität der Wiesengesellschaften durch die Bewirtschaftungsbedingungen des Kulturlandschaftsprogramms deutlich verbessert hat. Dies betrifft z.B. Arten wie Kümmel-

blatt-Haarstrang, Bocksbart, Wiesen-Salbei, Großer Ehrenpreis und Zottiger Klappertopf, deren Bestände erkennbar zugenommen haben. Auch von der Farben-



Abbildung 13: Wasservögel auf überflutetem Grünland der Rheinaue (Foto: M. Schlüppmann, BSWR)



Abbildung 14: Artenreiches Grünland im Deichvorland als Lebensraum für den Wachtelkönig (Fotos: J. Meßer)

11 Ausblick

Durch die hervorragende fachliche Zusammenarbeit zwischen BSWR und AG Rheinaue Walsum konnte bereits in den vergangenen 10 Jahren viel erreicht werden. Nach Endabstimmung und Verabschiedung des FFH-Maßnahmenkonzeptes steht nun die Umsetzung an. Hierzu sind erhebliche Finanzmittel erforderlich, die von der BSWR bei der EU z. B. über ein Life+ -Projekt zu beantragen sind. Die AG Rheinaue Walsum kann hier einen Eigenanteil beisteuern und das Projekt fachlich unterstützen.

pracht während der Blütezeit ist die Situation deutlich besser als vor 1990.

10 Maßnahmenkonzept

Die Rheinaue Walsum ist sowohl EU-Vogelschutzgebiet (als Teil des Unteren Niederrheins) als auch FFH-Gebiet. Gemäß beider zugehöriger EU-Richtlinien sind Maßnahmenkonzepte zu erstellen und umzusetzen. Das Maßnahmenkonzept für das EU-Vogelschutzgebiet „Unterer Niederrhein“ wurde vom LANUV und das für das FFH-Gebiet von der BSWR erstellt. Die AG Rheinaue Walsum hat zu beiden Konzepten Vorschläge beigetragen. Während das Konzept für das EU-Vogelschutzgebiet bereits verabschiedet ist, liegt das Konzept für das FFH-Gebiet Rheinaue Walsum bisher nur im Entwurf vor. Ziel der Konzepte ist die Verbesserung der geschützten Lebensräume und des Erhaltungszustandes geschützter Arten. So hat die BSWR hoch detailliert eine Vielzahl von Maßnahmen zusammengestellt, um den Erhaltungszustand der Rheinaue Walsum zu verbessern. Hierzu gehören die Anlage weiterer Blänken, die Renaturierung von Fließgewässern, die Extensivierung von Unterhaltungsmaßnahmen, die Wiederherstellung auenähnlicher Überflutungsverhältnisse, die Differenzierung der Mähtermine, Neuanlage von Kopfbäumen usw.

12 Literatur

- Koffijberg, K.; Bauer, H.-G.; Boschert, M.; Delacour, G.; Dronneau, C.; Keller, V. & Sudfeldt, C. (2001): Waterbirds in the Rhine Valley in 1999/2000 with a summary of trends in 1980-2000. – International Commission for the Protection of the Rhine, Koblenz.
- Meßer, J.; Kladny, M.; Schmitz, G. & Hingmann, W. (1995): Auswirkungen von Bergsenkungen auf den Brutvogelbestand im Naturschutzgebiet „Rheinaue Walsum“ (Stadt Duisburg). – *Charadrius* 31 (1): 44-52.
- Meßer, J.; Keil, P.; Schlüpmann, M. & Giezek, K. (2011a): Gezielte Überflutung im FFH-Gebiet Walsumer Rheinaue. – *Natur in NRW* 3/2011: 42-45.
- Meßer, J.; Rovers, W. & Bernok, W. (2011b): Auswirkungen von Bergsenkungen und Kiesabbau auf die winterlichen Wasservogelbestände in der Rheinaue Walsum. – *Charadrius* 47 (1): 1-28.
- Sudmann, S. (1998): Fachliche Grundlagen für die Ausweisung des EU-Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“ 1983 und 1998. – Gutachten im Auftrag des Naturschutzbund Deutschland, Landesverband NRW, Kreisverbände Kleve und Wesel. Kranenburg.
- Sudmann, S. (2004): Auswertung der Rastbestände der Wasservögel im SPA Unterer Niederrhein für die Winterhalbjahre 1999/2000 bis 2003/2004. – Unveröff. NWO-Monitoringbericht im Auftrag der Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten NRW (LÖBF).